



# LEBENDIGE NACHBARSCHAFT

## Wo die Erinnerung zu Hause ist

### **LE VOISINAGE VIVANT**

*Wo die Erinnerung zu Hause ist*

FR

*Version française sur demande et en ligne*

Wenn wir umziehen, können wir unsere Nachbarschaft meist nicht unmittelbar auswählen. Oft entdecken wir erst nach und nach die Menschen, die in unserer Umgebung leben und merken, wie wir mit ihnen umgehen können. Leben wir länger in einem bestimmten Stadtviertel und werden dort älter, sind diese nachbarschaftlichen Kontakte Teil unseres Alltags und können eine große, manchmal sogar lebenswichtige Rolle spielen. In diesem Dossier geht es darum, wie wir die Beziehungen zu unseren Nachbarn pflegen können und welche konkreten Angebote es dafür gibt.

Das Dossier wurde im Rahmen des „Internationalen Tages der älteren Menschen“ von Elsa Pirenne erstellt.



# Der Blick zu den anderen

*Nachbarschaftliche Kontakte gehören für viele Menschen zum Alltag und sind weit davon entfernt, an Bedeutung zu verlieren. Eine in den Jahren 2018–2019 durchgeführte Umfrage unter etwa 3000 Personen in Frankreich – in verschiedenen Vierteln und Gemeinden großer Städte – zeigt, dass sich die Beziehungen zwischen Nachbarn und Nachbarinnen seit den 1980er Jahren kaum verändert haben. Drei Viertel der befragten Personen gaben an, im Laufe des Jahres die Wohnung eines Nachbarn betreten zu haben, und 63 % haben von einem Nachbarn oder einer Nachbarin Hilfe in Anspruch genommen.*

### Miteinander reden - Verbindungen schaffen

Vielleicht haben Sie es selbst schon bemerkt: Der Großteil nachbarschaftlicher Kontakte besteht aus Gesprächen mit anderen Personen aus der näheren Umgebung. Über das Wetter reden, sich nach Neuigkeiten aus dem Viertel oder anderen Nachbarn erkundigen – all das sind regelmäßige oder gelegentliche Austauschformen. Diese Menschen, die wir kennen, ohne sie wirklich zu kennen, tragen zu einem Gemeinschaftsgefühl bei, manchmal sogar zu einem Gefühl der Sicherheit, und bieten Orientierung.

Dieser gemeinsame Hintergrund entsteht im Verlauf der Zeit – Tag für Tag, Jahr für Jahr. Das Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort kann sehr stark sein. Manche Viertel erzählen darüber hinaus die gemeinsame Geschichte ihrer Bewohner und Bewohnerinnen, die einst aus dem Ausland zugezogen sind – so zum Beispiel „Klein-Italien“ in Dudelange. In Luxemburg ist diese Durchmischung

jedoch eher die Regel, und die Multikulturalität ist oft an jeder Straßenecke spürbar. Andere Stadtteile haben im Laufe der Zeit ihr Image verändert. So etwa das Pfaffenthal, das, seit es sowohl durch den Panoramalift mit dem Stadtzentrum als auch durch die Standseilbahn mit dem Kirchberg auf der anderen Seite der Alzette verbunden ist, für neues Interesse sorgt.

Selbstverständlich unterscheiden sich die Beziehungen je nachdem, ob man in der Stadt oder auf dem Land wohnt, in einer Wohnung oder in einem Haus. Doch Gespräche schaffen Verbindung und sind ein erster Schritt aufeinander zu.

### „Ich habe gute Nachbarn“

Diesen Satz haben Sie vielleicht schon gehört oder selbst gesagt. Oft beruht er einfach darauf, dass man sich im Viertel grüßt – mit einem freundlichen „Guten Tag“ oder „Guten Abend“. Manche Nachbarn bieten

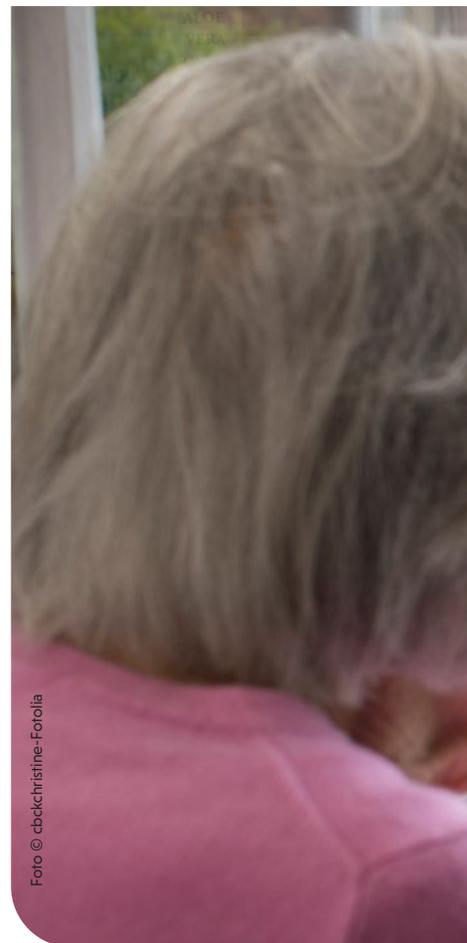


Foto © cbeckchristine-Fotolia



auch gegenseitige Hilfe oder Unterstützung an, z. B. den Briefkasten zu leeren, ein Paket anzunehmen, sich um ein Haustier zu kümmern oder den Garten zu gießen.

Doch nachbarschaftliche Hilfe ist nicht selbstverständlich. Sie kann eine gewisse Anstrengung erfordern oder durch eine besondere Situation bedingt werden – etwa eine Reise oder einen Notfall. Andere Formen der gegenseitigen Unterstützung, wie das Ausleihen teurer Geräte oder Zutaten zum Kochen, nutzt etwa jede zweite Person. Heimwerker- oder Gartenhilfe etwa eine von vier.

Die Unterstützung durch Nachbarn ist nicht nur auf ältere Menschen beschränkt, sie wird altersunabhängig geleistet. Doch im Allgemeinen stellen gute Kontakte zur Nachbarschaft eine wichtige Ressource dar, die vor allem von älteren Menschen als essenziell empfunden wird. Und da viele von ihnen heute länger selbstständig zu Hause leben, kann diese Hilfe dazu beitragen, dass sie sich länger in ihrer Umgebung wohl- und sicher

fühlen. Eine Umgebung, deren Wandel und Entwicklung sie miterlebt haben.

Vielleicht ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass manche Menschen, wenn sie sich vorstellen, auch erzählen, woher sie kommen – aus welchem Dorf, aber auch aus welchem Stadtviertel. Sie identifizieren sich häufig mit dem Ort, an dem sie leben oder gelebt haben, besonders, wenn sie dort glücklich gewesen sind.

Nachbarschaft kann auch moralische und praktische Unterstützung bieten, manchmal unsichtbar, aber dennoch entscheidend. Denn sie bleibt ein unverzichtbares Band der Nähe. Und dieses kann zu neuen Freundschaften führen – manchmal unerwartet oder ungewöhnlich. So können aus Nachbarn und Nachbarinnen von gestern Freunde und Freundinnen von morgen werden.



# Vertrauen aufbauen



Foto © Elena Krumlowsky



Tara Jung ist Sozialarbeiterin und hat einen Masterabschluss in Gerontologie der Universität Luxemburg.

*Nähe und Vertrauen – zwei Schlüsselbegriffe, die die soziale Arbeit von Tara Jung im Service Senior + der Gemeinde Sanem prägen, wo sie seit 2019 tätig ist. Dieser Dienst richtet sich an alle Einwohner\*innen der Gemeinde ab 65 Jahren sowie an deren Angehörige, aber auch an Fachkräfte. Insgesamt spricht der Service rund 3.500 Personen an.*

„Wenn ich die Menschen zu Hause besuche, baue ich ein Vertrauensverhältnis auf. Ich bin ihnen nah und kann dadurch Situationen wahrnehmen oder erspüren, die manchmal schwer anzusprechen oder zu beschreiben sind. Dank meiner praktischen Erfahrung kann ich ältere Menschen und ihre Angehörigen gezielt begleiten, wenn sie Unterstützung brauchen. Einerseits arbeite ich im sozialen Bereich – sei es bei Erklärungen zur Pflegeversicherung, der gerontologischen Betreuung, bei administrativer Hilfe oder der Vermittlung zu den notwendigen Pflege- und Unterstützungsnetzwerken. Man kann direkt bei der Gemeinde anrufen, um die nötigen Informationen zu erhalten. Es kommt aber auch vor, dass der CIGL (*Centre d'Initiative et de Gestion Local*), der Garten- und Reinigungsarbeiten bei über 65-Jährigen durchführt, uns auf eine Problematik aufmerksam macht. Ich nehme dann Kontakt zu den jeweiligen Personen auf, helfe ihnen und vermittele die Unterstützung, die sie brauchen. Da ich sie zu Hause besuche, kann ich mir ein genaueres Bild machen, ohne dabei zu aufdringlich zu sein.

Andererseits entwickeln wir innerhalb des Dienstes Projekte, die direkt von dem inspiriert sind, was ich täglich bei älteren Menschen erlebe. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Besuchsdienst IRIS vom Roten Kreuz. Ziel ist es dabei, Tandems zwischen einem/einer Freiwilligen aus der Region und einem Senior oder einer Seniorin zu bilden. Um der Isolation und Einsamkeit älterer Menschen entgegenzuwirken, treffen sich diese Tandems, um sich auszutauschen, gemeinsam Aktivitäten zu unternehmen und so eine Verbindung aufzubauen. Denn die Bekämpfung von Einsamkeit ist eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft – menschlich, sozial, ethisch und finanziell. Die Freiwilligen erhalten eine 20-stündige Schulung hier in der Gemeinde Sanem und werden regelmäßig begleitet. Wir versuchen, Duos zu bilden, die gut harmonieren – sei es sprachlich oder bei gemeinsamen Interessen. Es ist eine schöne Initiative, die hoffentlich weitergeführt wird.



Generell sind soziale Kontakte wichtig – insbesondere jene mit der Nachbarschaft. Diese kann darauf aufmerksam machen, wenn zum Beispiel die Rollläden eines Hauses, in dem eine ältere Person lebt, ungewöhnlich lange geschlossen bleiben oder wenn der Briefkasten nicht geleert wird. Man sollte keine Angst haben und sich trauen, nachzufragen. Ich stelle jedoch fest, dass viele Menschen nicht handeln, wenn sie eine ungewöhnliche Situation bemerken. Gerade dann sollte man aktiv werden! Die Nachbarschaft bleibt ein wichtiges Mittel, um Einsamkeit bei älteren Menschen vorzubeugen und zu bekämpfen.

Es ist jederzeit möglich, den Service Senior + oder die Polizei zu kontaktieren. Wenn mich jemand anruft, um ein besonderes Vorkommnis zu melden, gehe ich persönlich vorbei. Ich klingele, frage nach dem

Befinden. Und wenn niemand öffnet, kontaktiere ich zum Beispiel das Krankenhaus, um herauszufinden, ob die Person dort ist. Manchmal muss man ein wenig nachhaken – aber immer mit Einfühlungsvermögen. Ich stehe immer zur Verfügung, auch Wochen nach den ersten Gesprächen. Den Menschen nahe zu sein, sich Zeit zu nehmen, all das sind wichtige Werte, die letztlich Früchte tragen. Meiner Meinung nach erfordert soziale Arbeit viel Feingefühl und Vertrauen. Es sind kleine Gesten, die das soziale Leben unterstützen. Daraus entsteht eine wunderbare Arbeit mit den älteren Menschen.“

**Schauen Sie sich das Video zu diesem Projekt unter folgendem Link an:**

**<https://www.suessemjetaime.lu/fr/service-iris/>**



## NACHBARSCHAFTSINITIATIVEN

# Den Zusammenhalt fördern

*Wir stellen Ihnen im Folgenden mehrere nationale oder kommunale Initiativen vor, die sowohl den Gemeinschaftsgeist im Wohnviertel als auch die Inklusion jeder und jedes Einzelnen in der Nachbarschaft fördern.*

### **Biergerpakt Zesummen Liewen**

Der *Biergerpakt*, oder auch Bürgerpakt, ist eine Initiative des Ministeriums für Familie, Solidarität, Zusammenleben und Unterbringung von Flüchtlingen. Er richtet sich an alle volljährigen Personen, die in Luxemburg wohnen oder arbeiten. Hauptziel ist es, Bürgerinnen und Bürger zur interkulturellen Teilhabe am luxemburgischen Zusammenleben durch Aktivitäten, Besichtigungen und Kurse einzuladen.

Die Teilnahme ist ganz einfach: Man muss sich lediglich über die Online-Plattform [myguichet.lu](https://myguichet.lu) anmelden. Nach der Anmeldung zum *Biergerpakt* erhalten die Teilnehmenden Zugang zu einer Vielzahl von Aktivitäten,

die das interkulturelle Miteinander fördern und dabei helfen, andere Menschen, Luxemburg, seine Sprachen und Vielfalt besser kennenzulernen.

Das Programm beinhaltet unter anderem Sprachlernmodule (Französisch, Luxemburgisch, Deutsch) sowie die Vermittlung von Kenntnissen über Verwaltungsverfahren. Es werden auch kulturelle Besichtigungen, Erste-Hilfe-Kurse oder Gesprächsrunden angeboten – alles kostenlos.

### **Praktische Informationen:**

- ✓ Webseite: <https://biergerpakt.zesummeliewen.lu/>
- ✓ Telefon (Infoline): 8002-0044
- ✓ E-Mail: [biergerpakt.zesummeliewen@fm.etat.lu](mailto:biergerpakt.zesummeliewen@fm.etat.lu)

## Das Nachbarschaftsfest – Nopeschfest

Das Nachbarschaftsfest ist ein geselliges Zusammenkommen, das die Vielfalt in den Stadtvierteln in den Mittelpunkt stellt. Es findet jedes Jahr im Mai in mehreren Dutzend Gemeinden des Landes statt und ist eine Initiative des luxemburgischen Vereins *Solidarités de Proximité*.

An diesem Tag treffen sich die Menschen straßen- oder quartiersweise und feiern gemeinsam die Nachbarschaft und Freundschaft – auf ihre ganz eigene Art und Weise, musikalisch begleitet, entspannt oder im geselligen Austausch.

Ziel des Festes ist es, Nachbarinnen und Nachbarn einander näherzubringen und Menschen aus der unmittelbaren Umgebung kennenzulernen.

Das Mitmachen ist ganz einfach: Man bestellt das Informationsmaterial über die Website des *Nopeschfest* und bittet die teilnehmende Gemeinde, Tische und Stühle zur Verfügung zu stellen. Diese kann außerdem eine oder mehrere Straßen vorübergehend für die Veranstaltung sperren. Alle sind herzlich willkommen, und jede Person kann sich spontan als Organisator oder Organisatorin betätigen!

### Praktische Informationen:

- ✓ Website: <https://www.nopeschfest.lu/>
- ✓ Telefon : +352 621 292 247
- ✓ E-Mail : [contact@nopeschfest.lu](mailto:contact@nopeschfest.lu)

## Lokale und kommunale Initiativen

In vielen luxemburgischen Gemeinden gibt es nachbarschaftliche Mediationsdienste. Diese kümmern sich hauptsächlich darum, Konflikte zwischen Nachbarinnen und Nachbarn einvernehmlich zu lösen. Zögern Sie nicht, sich bei Ihrer Gemeinde zu erkundigen, was in diesem Bereich in Ihrer Nähe möglich ist. Es gibt ferner das Mediationszentrum a.s.b.l., das ebenfalls Nachbarschaftsmediation anbietet. Auf ihrer Website sind außerdem verschiedene kommunale Dienste aufgelistet.

### Praktische Informationen:

- ✓ Website: <https://www.mediation.lu/liens/mediation-de-voisinage-au-luxembourg/>
- ✓ Telefon: +352 27 48 34 – 1
- ✓ E-Mail: [info@mediation.lu](mailto:info@mediation.lu)



**hoplr**

Apprenez à connaître vos voisins

Le réseau social de votre quartier

[www.hoplr.com](http://www.hoplr.com)

Téléchargez l'application mobile pour iPhone ou Android

## Die Nachbarschafts-App Hoplr – Quartiersnetzwerk

Lernen Sie Ihr Wohnviertel besser kennen mit Hoplr, einer Nachbarschafts-App, die 2014 aus einer belgischen Initiative heraus entstanden ist. Sie fördert das lokale Zusammenleben und den Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Stadtteils.

Ziel der App ist es, Menschen im selben Quartier miteinander zu vernetzen, den Austausch untereinander zu fördern und Kontakt zu erleichtern.

Auf der Plattform können registrierte Personen Gegenstände austauschen (z. B. Gartengeräte), Dienstleistungen anbieten (z. B. Babysitten) oder Probleme melden (z. B. eine vermisste Katze im Viertel).

Dieses digitale Netzwerk möchte die Kommunikation innerhalb der Nachbarschaft unterstützen und künftige gesellschaftliche Herausforderungen wie Inklusion und Bürgerbeteiligung aktiv angehen.

Wenn Sie an der Plattform interessiert sind, prüfen Sie zunächst auf der Website, ob Ihre Gemeinde teilnimmt. Wenn ja, kann man einfach die Hoplr-App herunterladen und die eigene Adresse angeben. Wichtiger Hinweis: Es handelt sich um ein privates und nicht-kommerzielles Netzwerk. Außenstehende haben keinen Zugang zum lokalen Netzwerk. Die Hoplr-Quartiere sind geografisch begrenzt – so kann eine Person aus dem Bahnhofsviertel in Luxemburg-Stadt keine Infos aus einem benachbarten Stadtteil einsehen. Momentan gibt es die Plattform bereits in verschiedenen Gemeinden, wie z. B. Stadt Luxemburg, Hesperingen oder Sanem.

## PRAKTISCHE TIPPS

# Für ein solidarisches und entspanntes Miteinander

*Was gibt es Wertvolleres als gute Nachbarschaft und ein freundliches Miteinander, bei dem man sich gegenseitig hilft und sich im eigenen Viertel wohlfühlt? In Harmonie mit den Nachbarinnen und Nachbarn zu leben, sorgt nicht nur für mehr Komfort im Alltag, sondern auch für mehr Sicherheit.*

Auch wenn wir alle unterschiedlich sind, ist das harmonische Zusammenleben mit den Menschen in unserer Umgebung wichtig. Ein paar einfache Tipps helfen dabei, eine entspannte Lebensqualität zu fördern – ohne dabei die nachbarschaftlichen Beziehungen in ihrer Freiheit einzuschränken.

## Was kann man tun, um ein gutes, nachbarschaftliches Verhältnis zu ermöglichen?

Ganz gleich, ob Sie schon lange in Ihrer Nachbarschaft wohnen oder gerade erst zugezogen sind – Höflichkeit ist immer angebracht. Wir geben Ihnen einige einfache Regeln des respektvollen Miteinanders an die Hand, damit Sie sich in Ihrer Nachbarschaft – ob nur für kurze Zeit oder für immer – wohlfühlen.

### ✓ Grüßen nicht vergessen

Sagen Sie „Hallo“, wenn Sie jemanden treffen, ob täglich oder nur gelegentlich. Ein kurzes Winken, ein paar Worte über das Wetter, den Hund oder die Blumen reichen oft aus, um ein Gespräch anzuregen. Ein freundlicher Gruß hilft, mögliche Konflikte zu vermeiden. Warten Sie nicht, bis Ihr Gegenüber den ersten Schritt macht. Und ganz gleich, in welcher Sprache Sie grüßen – Ihr Gegenüber wird verstehen, dass Sie ihm oder ihr einen guten Tag wünschen oder einfach höflich sein möchten.

### ✓ Respekt – eine grundlegende Haltung

Respekt gegenüber den Nachbarinnen und Nachbarn ist grundlegend für ein gutes Miteinander. Respektieren Sie deren Privatsphäre, im Gegenzug wird auch Ihre respektiert. Gegenseitiger Respekt schafft eine angenehme Atmosphäre. In Wohnanlagen oder Mehrfamilienhäusern gehört auch die Sauberkeit der Gemeinschaftsflächen dazu. Folgen Sie der goldenen Regel: „Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest“ – eine Haltung, die in vielen Kulturen und Religionen geteilt wird.

### ✓ Lärm und Ruhestörung

Im Garten dürfen Sie unter der Woche zwischen 7 und 20 Uhr lärmintensive Geräte wie den Rasenmäher benutzen, jedoch nicht an Sonn- und Feiertagen. Nachts gelten Ruhezeiten zwischen 22 und 7 Uhr. Denken Sie daran, auch aus Umweltgründen, Motoren (Auto, Maschinen etc.) während dieser Zeiten auszuschalten.

Feste feiern, Musik im Garten oder auf der Terrasse hören, Freundinnen und Freunde einladen – all das kann für die Nachbarschaft störend sein, besonders wenn sie nicht mitfeiert. Informieren Sie deshalb Ihre Nachbarinnen und Nachbarn im Vorfeld, wenn Sie eine Feier planen und es etwas lauter werden könnte. Ab 22 Uhr ist es ratsam, die Musik leiser zu stellen oder sich etwas ruhiger zu unterhalten. Getreu dem Sprichwort: „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Achtung: Neben den nationalen Vorschriften zu Lärm-belästigung können auch kommunale Bestimmungen gelten. In Luxemburg legt das Strafgesetzbuch zulässige Lärmgrenzen fest – diese können durch zusätzliche kommunale Regeln ergänzt werden.

#### ✓ **Geteilte Nachbarschaftshilfe**

Wenn es ums Helfen geht, denken viele Menschen zuerst an ihre Nachbarin oder ihren Nachbarn. Das kann zum Beispiel sein:

- eine fehlende Zutat wie ein Ei oder Milch,
- das Ausleihen eines selten benutzten Geräts, etwa einer Heckenschere,

- eine Luftpumpe für das Fahrrad,
- ein wachsames Auge auf das Haus während der Urlaubszeit.

Auch bei ungewöhnlichen Situationen oder Problemen im Viertel tauschen sich viele Nachbarinnen und Nachbarn aus und suchen gemeinsam nach Lösungen. Scheuen Sie sich nicht, langjährig ansässige Personen zu fragen, wie das nachbarschaftliche Miteinander hier funktioniert.

Solidarität und gegenseitige Hilfe schaffen Verbindungen. Oft beruhen die kleinen Dienste auf Gegenseitigkeit. Diese Gesten machen den Alltag einfacher – also: Helfen Sie, und Sie werden ebenfalls Unterstützung erfahren!

